

Lernen für alle

Wenn autistische Kinder und Jugendliche Lehrpersonen an ihre Grenzen bringen, bietet die Interdisziplinäre Autismusberatungsstelle (IAS) der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) Hand.

Eva Appel

Das Beratungsangebot der PDAG für Schulen im Kanton Aargau umfasst drei Arten von Beratung: niederschwellige Beratung, Beratung für Schulen bzw. Lehrpersonen und Eltern mit einem Kind, das auf eine Autismus-Abklärung wartet, sowie Beratung für Kinder mit der Diagnose Autismus. Es gilt auch für Kindergärten, Heime und andere Bildungseinrichtungen. Die IAS-Sonderpädagogin Patricia Fragnito und ihre Kolleginnen beraten Lehrpersonen aus dem ganzen Kanton Aargau.

Erste Hilfe schon am Telefon

«Letzte Woche bekam ich einen Anruf von einer Lehrerin», erzählt sie. «Sie hat den Verdacht, dass eine ihrer Schülerinnen autistisch sein könnte, weil sie sich auffällig verhält.» Das Mädchen würde beißen, schlagen, herumschreien, sich unter dem Pult verstecken, davonlaufen und hätte heftige Wutanfälle. «Zuerst müssen wir herausfinden, ob das Kind schon zur Abklärung angemeldet ist. Gleichzeitig kann ich schon Tipps geben, wie sie das Kind im Schulalltag unterstützen kann, damit Unterricht für die ganze Klasse möglich ist.» Oft helfen einfache Dinge wie Piktogramme, Pläne und Visualisierungen, um die Kommunikation zu unterstützen, oder ein Gummibärli oder fünf Minuten Schaukeln zur Belohnung.

Volle Wartelisten und Überbrückungs-Beratungen

Ist das Kind bereits angemeldet und wartet auf die reguläre Abklärung, kann die Beratung umfangreicher ausfallen. Diese Beratungen sind derzeit sehr gefragt, denn die Wartelisten sind voll, die Wartezeiten so wie in anderen Kantonen entsprechend lang. Doch für die Hilfe gilt: je früher, desto wirkungsvoller. Deshalb hat die IAS das Personal für die Beratung aufgestockt. Mit konkreter Unterstützung überbrückt sie die Zeit, bis fachgerecht abgeklärt ist, ob es sich bei der Verhaltensauffälligkeit um eine Autismus-Spektrum-Störung handelt. Einen Nachteil gibt es nicht. Auch wenn das Kind nicht autistisch ist, schadet es ihm sicher nicht, wenn man in einfachen und gut verständlichen Sätzen mit ihm spricht. «Solche Anregungen können wir auch für andere Kinder brauchen», bekämen sie oftmals als Rückmeldung von Lehrpersonen, berichtet Patricia Fragnito. All das macht die Beratung sehr wertvoll.

Dieses Beratungsangebot richtet sich in erster Linie an Schulen. «Wenn die Erziehungsberechtigten des Kindes einverstanden sind, telefoniere ich zuerst ausführlich mit der Lehrperson», berichtet Patricia Fragnito. «Ich nehme alle Fragen auf und versuche, sie zu beantworten. Wir schauen miteinander: Was braucht es? Wo können wir Anpassungen vornehmen? Wie können wir das Kind unterstüt-



Verhalten sich Kinder und Jugendliche in der Schule auffällig, kann die Interdisziplinäre Autismusberatungsstelle (IAS) der PDAG wertvolle Tipps zur Gestaltung des Unterrichts und Schulalltags geben. Bild: Getty

zen? Das dauert meist eine Stunde.» Zurzeit habe sie ungefähr jede zweite Woche einen solchen Fall. Allenfalls folge ein weiteres Telefongespräch. Die nächste Stufe sei dann ein Gespräch in grösserer Runde.

Ein runder Tisch wird meist von der Schulleitung oder vom Schulpsychologischen Dienst einberufen oder von der schulischen Heilpädagogin. Die Gespräche können aber auch bei uns in der IAS stattfinden», sagt Patricia Fragnito. Dann besteht die Möglichkeit, dass bei besonderen Fragestellungen zusätzlich zur Sonderpädagogin auch eine Psychologin und/oder eine Ärztin teilnimmt, die an der IAS ebenfalls tätig sind.

Runder Tisch zum Wohle des Kindes

Wenn sich Sonderpädagoginnen, Lehrpersonen, Eltern, schulische Heilpädagogen, Logo- und Ergotherapeutinnen, Kinderärztin, Assistenzperson des Kindes und Dolmetscher - je nach Kind in unterschiedlicher Zusammensetzung - an einen Tisch setzen, geht es darum, dem Kind oder Jugendlichen zu ermöglichen, im Rahmen seiner Möglichkeiten am Unterricht in seiner Schule teilzunehmen. Ausserdem dient der

runde Tisch dazu, Schule, Eltern und Fachstellen zu vernetzen, um die Unterstützung und Begleitung besser abzustimmen und zu koordinieren.

Ein typischer Anlass für einen runden Tisch ist beispielsweise, wenn ein Übertritt vom Kindergarten in die Primarschule oder von der Primarschule in die weiterführende Schule ansteht.

Dieser will für ein Kind oder einen Jugendlichen mit autistischen Zügen besonders gut vorbereitet sein. Oder es geht darum, an die Telefonberatung anzuknüpfen, zu beraten, welche Hilfestellungen sich bewährt haben und weitergeführt werden sollen, was angepasst oder neu ausprobiert werden soll. «Ungefähr einmal pro Woche bin ich

auch in Schulen unterwegs, oft am Abend», sagt Patricia Fragnito. Dann handelt es sich aber meistens um eine Beratung für Kinder oder Jugendliche, die die Diagnose Autismus bereits haben. Ausserdem bieten die Sonderpädagoginnen auch Fachinputs, interne Weiterbildungen und Klasseninformationen in Regel- und Sonderschulen an.



Patricia Fragnito berät eine Lehrerin in ihrem Büro in der Interdisziplinären Autismusberatungsstelle (IAS) in Aarau. Bild: PDAG

Interdisziplinäre Autismusberatungsstelle (IAS)

Die Fachpersonen der IAS klären ab, behandeln und unterstützen. Im Zentrum steht das Kind mit seiner tiefgreifenden Entwicklungsstörung. Andere wichtige Personen aus dem Umfeld (Familie, Schule, Ausbildung) werden gezielt einbezogen. Um noch mehr Termine anzubieten, was die Wartezeiten verkürzt und so betroffenen Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien schneller hilft, ist die IAS kürzlich von Windisch in die Küttigerstrasse in Aarau gezogen.

Kontakt: Zentrale Anmeldung für Kinder und Jugendliche (ZAKJ), Telefon 056 462 20 10, kj.zentrale@pdag.ch

gesund
heit
aargau



Partner Gesundheit Aargau - Ihre Gesundheitsspezialisten

KSA
Kantonsspital
Aarau

Kantonsspital Baden
KSB

PDAG
Für Ihre psychische
Gesundheit

AG/SO
Patientenstelle

